



Soziale Psychiatrie
Kurhessen

INNENANSICHTEN

Aktuelles aus der Klinik für forensische Psychiatrie Merxhausen

Einmaliges Ereignis: Tag der offenen Tür in der Forensik



Foto: Bröckel, ZSP Kurhessen

Am 22. Juni 2007 wurde die neu errichtete Klinik für forensische Psychiatrie nach einer Bauzeit von 21 Monaten durch den Staatssekretär des Hessischen Sozialministeriums, Gerd Krämer, und LVV-Landesdirektor Uwe Brückmann ihrer Bestimmung übergeben. Zahlreiche geladene Gäste hatten im Anschluss an die Eröffnungsfeier die Möglichkeit, die Klinik zu besichtigen und sich einen Einblick in die Therapiemöglichkeiten und das Sicherheitskonzept zu verschaffen.

Einen Tag später, am 23. Juni, wurde am „Tag der offenen Tür“ die Klinik für die Bevölkerung geöffnet. Schon eine Stunde vor Beginn standen zahlreiche erwartungsvolle Besucher vor der Fahrzeugschleuse der Klinik. Als dann um 10 Uhr die Türen geöffnet wurden, strömten bereits etwa 300 Besucher in die Einrichtung. Der Besucherstrom riss den gesamten Tag nicht ab und eine Hochrechnung ergab, dass rund 5.000 interessierte Bürgerinnen und Bürger zur Besichtigung in

die Klinik für forensische Psychiatrie gekommen waren.

Rundgang

Bei einem Rundgang durch die Klinik konnten sich die Besucher, wie schon tags zuvor die geladenen Gäste, einen Eindruck über die Räumlichkeiten, die Sicherheitstechnik und die Therapiemöglichkeiten verschaffen. In allen Bereichen der Klinik besetzten die Mitarbeiter zusätzlich Informationspunkte, um die zahlreich gestellten Fragen zu beantworten und zusätzliche Erläuterungen zu Räumen oder Angeboten zu geben. Auch die jüngeren Besucher kamen an diesem Tag auf ihre Kosten und konnten sich in den Innenhöfen und in der Sporthalle mit den Angeboten der Sporttherapie beschäftigen. Einer der Höhepunkte des Rundgangs stellte die Besichtigung der „Alten Schule“ dar, die nach ihrer aufwändigen Renovierung in

(Fortsetzung auf Seite 4)

INTRO

Liebe Leserin, lieber Leser,

gut fünf Monate ist die Klinik für forensische Psychiatrie Merxhausen jetzt in Betrieb. Nachdem viele interessierte Bürgerinnen und Bürger am Tag der offenen Tür die Gelegenheit genutzt haben, sich vor Ort über die Klinik zu informieren, sind jetzt die Türen geschlossen.



Birgit von Hecker
Ärztliche Direktorin
der Klinik für forensische
Psychiatrie Merxhausen
Foto: privat

Mancher mag sich die Frage stellen, was nun wohl hinter diesen Türen und Fenstern vor sich geht.

Innenansichten heißt das Informationsblatt, das Sie heute zum ersten Mal in Ihren Händen halten und mit dem wir Sie in Zukunft regelmäßig über unsere Klinik informieren wollen.

Neben aktuellen Themen werden wir aus dem Alltag der Klinik, von Mitarbeitern und Patienten berichten, damit Sie sich selbst einen Eindruck vom Leben und Arbeiten in der Klinik für forensische Psychiatrie machen können.

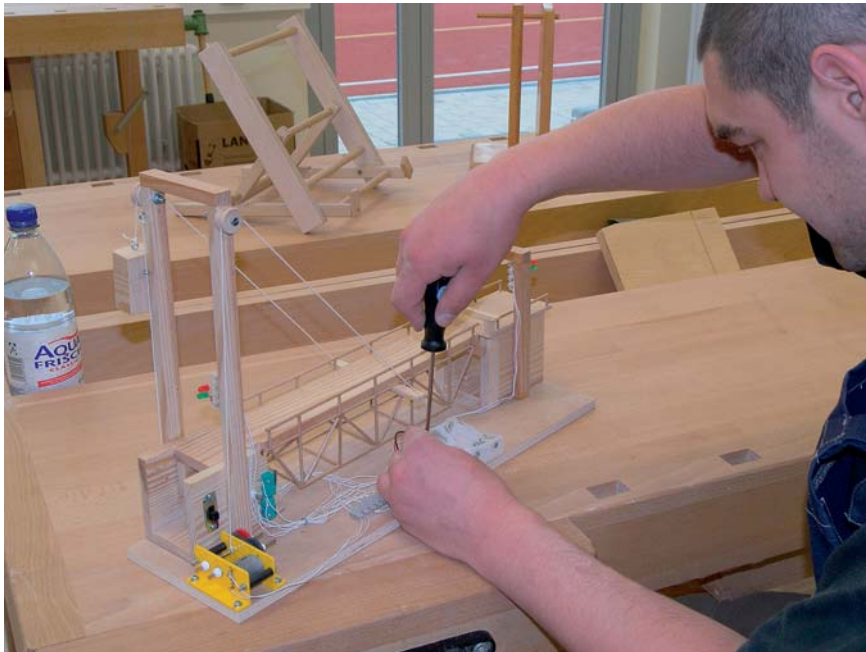
In dieser Ausgabe blicken wir auf den Tag der offenen Tür zurück, geben Ihnen einen Einblick in unsere therapeutische Arbeit, stellen Ihnen die Klinikleitung vor und sagen Ihnen, wie Sie uns erreichen können.

Für Fragen stehen wir jederzeit gern zur Verfügung. Unsere Kontaktadressen finden Sie auf der letzten Seite.

Mit herzlichen Grüßen

Birgit von Hecker
Ärztliche Direktorin
der Klinik für forensische Psychiatrie
Merxhausen

Begleitende Therapieangebote: Schritte zu sich selbst



Patienten, die in der Klinik für forensische Psychiatrie aufgenommen werden, starten auf der sog. Aufnahmestation. Dort kommen sie bereits nach wenigen Stunden mit der **Ergotherapie** in Berührung.

Zunächst werden von ihnen Arbeitsproben verlangt, anhand derer ein Leistungs- und Fähigkeitsprofil erstellt wird. Zudem zeigt es den Patienten: Die Klinik meint es ernst mit dem, was in der Politik „Fördern und Fordern“ genannt wird. Die Arbeitsproben sind weniger Prüfung oder Test, sondern ein Ausdruck von Interesse durch den Therapeuten. Sich darauf einlassen zu können, ist für die meisten Patienten zunächst schwierig. Aber dafür ist auf der Aufnahmestation Zeit und Platz. Der Raum, der für eigene kleine „Kunstwerke“ gegeben wird (z. B. die Zugbrücke, gebaut als Holzmodell, als Weihnachtsgeschenk für den Sohn geplant), und die Unterstützung bei der Umsetzung ermöglichen dem Patienten, sich auch für andere therapeutische Zielsetzungen zu öffnen.

Die **Schreinerwerkstatt** übt mit den Patienten in der Arbeitstherapie Disziplin und grundlegende Handwerkstechniken. Sie sollen die Besonderheiten des Materials kennen und berücksichtigen lernen, üben, mit den Händen geduldig zu arbeiten und zunächst jeden Schritt ohne Maschi-

neneinsatz vom Rohling bis zur fertigen Form selbst auszuführen, um schließlich stolz darauf zu sein, es geschafft zu haben. Manchmal müssen die Patienten auch die Erfahrung machen, sich überschätzt zu haben und von vorne beginnen zu müssen. Für manchen Patienten ist es eine ungewohnte Tätigkeit. Dennoch sind sie wirklich konzentriert bei der Arbeit.

In der Arbeitstherapie **Interner Dienstleistungsbereich** erfahren die Patienten erstmals, welche Logistik hinter der Versorgung einer Klinik mit Lebensmitteln und Artikeln des täglichen Bedarfs steckt. Sie lernen im Rahmen der internen Übungsfirma „Selbstversorgung der Therapiestationen“ Auftragsverwaltung, Abrechnung und Warenwirtschaft als kaufmännisches Basiswissen kennen - natürlich mit Unterstützung moderner EDV. Sie kehren mit einem besonderen Gefühl auf die Station

zurück: „Wenn meine Mitpatienten heute etwas zu essen hatten, dann steckt auch ein Stück Arbeit von mir darin.“ Das bedeutet für die Männer auch, wieder zu lernen, verantwortlich und zuverlässig zu arbeiten.

In der **Gestaltungstherapie** müssen sich die Patienten auf Ungewohntes einlassen. Sie müssen mit fremden Materialien arbeiten, mal mehr künstlerisch, mal mehr handwerklich und spüren, dass es plötzlich möglich wird, in der kunsttherapeutischen Arbeit etwas auszudrücken, wofür man vorher keine Worte fand. In der Arbeit nehmen die Emotionen Gestalt an, drücken sich aus und können so erstmals mit dem Therapeuten reflektiert werden.

Sporttherapie heißt für die Patienten Grenzen zu spüren, den eigenen Körper wahrzunehmen und zu erleben, wie soziales Verhalten im Mannschaftsspiel ein erfolgreiches Muster ist. Es heißt ebenso Entspannung erleben, wenn man sich körperlich erschöpft hat. Aber auch: Überwindung von Unlust und Drückebergertum („habe heute solche Schmerzen“), um zu erfahren, dass nur mit dem Tun auch der Spaß zurückkommt. Das Setzen persönlicher Fitnessziele und das damit verbundene Training in Selbstkontrolle kommen dem Therapieprozess sehr zu Gute. Vor allem aber: Sich bewegen - und dies ist hier, in einer geschlossenen Einrichtung, von ganz wesentlicher Bedeutung.

Ansprechpartner: Lothar Fürstenberger, Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 7 38



Fotos: Lothar Fürstenberger

Leitung der Klinik für forensische Psychiatrie Merxhausen:



Herbert Dreisbach
Geschäftsführer
Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 3 10
Fax: 0 56 24 / 60 10 - 5 16
E-Mail:
Herbert.Dreisbach@zsp-kurhessen.de



Birgit von Hecker
Ärztliche Direktorin
Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 7 45
Fax: 0 56 24 / 60 10 - 8 08
E-Mail:
birgit.vonhecker@zsp-kurhessen.de



Dieter Sommer
Krankenpflagedirektor
Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 7 46
Fax: 0 56 24 / 60 10 - 8 08
E-Mail:
dieter.sommer@zsp-kurhessen.de

Fotos: privat

Forensikbeirat - Bindeglied zur Bürgerschaft

Der erste hessische Forensikbeirat wurde im März 2002 nach einem Beschluss der LWV-Organen in Bad Emstal gegründet. Der Beiratsgründung war ein Bürgerbegehren vorausgegangen, bei dem die Bevölkerung der Gemeinde Bad Emstal mit 56,6 % der Stimmen für den Bau der forensischen Klinik stimmte. Zuvor hatte bereits die Gemeindevertretung Bad Emstal im August 2001 dem Bau einer forensischen Klinik für suchtkranke Rechtsbrecher am Standort Merxhausen zugestimmt. An die Zustimmung der Gemeindevertretung war ein 7-Punkte-Forderungskatalog gerichtet an den LWV als Klinikträger - geknüpft: Dieser beinhaltete neben der Gründung eines Beirates, der Begrenzung auf 84 Betten, der Spezialisierung der Klinik, die nur suchtkranke Patienten aufnehmen sollte, auch die Renovierung der „Alten Schule“, die Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze sowie die Zusage, dass keine Patienten in der Gemeinde nach Abschluss ihrer Behandlung angesiedelt werden sollen. Zudem sollte vor Inbetriebnahme der Klinik kein offener Vollzug in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Merxhausen stattfinden. Diese sieben Punkte hat der LWV Punkt für Punkt abgearbeitet und so seine gegebenen Zusagen erfüllt. Der



Foto: Dieter Sommer

Beirat setzt sich zusammen aus Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Bad Emstal, der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes, Vertretern des örtlichen Kur- und Gewerbevereins, der regionalen Presse, der Polizei und der Kirchen. Auch der LWV als Klinikträger ist vertreten. Das neu geschaffene Gremium begleitete den Bau der Klinik in vielen Sitzungen. Nun geht es für den Beirat darum, Verständnis und Akzeptanz für die Aufgaben des Maßregelvollzugs zu fördern und Diskussionsforum über den Maßregelvollzug in seinen verschiedenen Dimensionen zu sein. Im laufenden Betrieb soll er Beschwerden von Bürgern über die Klinik und ihre Patienten aufnehmen und erörtern

sowie den Betrieb kritisch beobachten. In den bisher regelmäßig stattfindenden Sitzungen begleitete der Beirat konstruktiv die Planung und den Bau der neuen Klinik sowie jetzt auch die Inbetriebnahme. Immer wieder wurden die Themenbereiche Behandlungsmöglichkeiten und Sicherheit erörtert. Die Mitglieder des Beirates nutzten dabei vielfältige Möglichkeiten, z. B. Fahrten in schon bestehende forensische Kliniken, um sich mit dem Thema vertraut zu machen.

Vorsitzender des Forensikbeirates:
Bürgermeister Ralf Pfeiffer
Geschäftsführung: ZSP Kurhessen,
Geschäftsführer Herbert Dreisbach,
Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 3 10

(Fortsetzung von Seite 1)

neuem Glanz erstrahlt. Eine Präsentation informierte dort anschaulich über die Restaurierung des denkmalgeschützten Gebäudes und die historische Entwicklung des gesamten Zentrums für Soziale Psychiatrie. Zeitweise hielten sich dort so viele Besu-

cher auf, dass ein Weitergehen nicht möglich war. Viele interessierte Besucher nahmen das Angebot des LWV-Informationsstandes wahr und ließen sich Fragen zu den weiteren Forensikstandorten in Hessen beantworten oder griffen zu den Maßregelvollzugs-Broschüren (s. „Zum Weiterlesen“).

Was ist „Maßregelvollzug“?

Im Strafgesetzbuch (StGB) sind in § 61 die Maßregeln der Besserung und Sicherung festgeschrieben. Eine Maßregel, die die Freiheit einschränkt, ist die Unterbringung in so genannten Maßregelvollzugseinrichtungen, die heute die Bezeichnung „Klinik für forensische Psychiatrie“ tragen. Auch die Sicherungsverwahrung ist eine Form der Maßregel. In Hessen übernimmt der LWV im Auftrag des Landes Hessen die Therapie und die gesicherte Unterbringung von psychisch kranken und suchtkranken Rechtsbrechern in seinen Kliniken für forensische (gerichtliche) Psychiatrie. In der Merxhäuser Klinik werden ausschließlich suchtkranke männliche Straftäter aufgenommen. Über die Einweisung entscheiden die Gerichte auf einer gesetzlichen Grundlage, die Klinik ist zur Aufnahme verpflichtet. Ein Unterschied zwischen der Therapie für suchtkranke Patienten und der Therapie für psychisch kranke Patienten liegt etwa darin, dass unterzubringende suchtkranke Rechtsbrecher von Gesetzes wegen einen zeitlich begrenzten Aufenthalt durchlaufen. Dies ist bei psychisch kranken Straftätern nicht der Fall.

IMPRESSUM

INNENANSICHTEN – Aktuelles aus der Klinik für forensische Psychiatrie Merxhausen

Herausgeber:

Landeswohlfahrtsverband Hessen

Öffentlichkeitsarbeit - Pressestelle

Ständeplatz 6 - 10, 34117 Kassel

Tel.: 05 61 / 10 04 - 22 13 / 23 68 / 25 36

Fax: 05 61 / 10 04 - 26 40

E-Mail: pressestelle@lww-hessen.de

Redaktion: Birgit von Hecker, Klinik für forensische Psychiatrie Merxhausen

Jörg Daniel, LWV Hessen (verantwortl.)

Rose-Marie von Krauss, LWV Hessen

Satz und Druck: Plag gGmbH, Schwalmstadt

Redaktionsschluss: 30. September 2007

Innenansichten im Internet: www.lww-hessen.de.

Innenansichten erscheint im Frühjahr und im Herbst eines Jahres. Weitere Exemplare können angefordert werden unter: 0 56 24/60 10 - 7 45. Nachdruck und elektronisches Publizieren – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Sie haben Fragen zur Forensik?

Wir stehen Ihnen zur Verfügung!

Was bedeutet Maßregelvollzug? Wer ist dort untergebracht? Werde ich dadurch beeinträchtigt? Antwort auf diese und weitere Fragen geben wir Ihnen gern. Interessierte Gruppen laden wir zu einem Informationsgespräch ein. Sie können uns Ihre Fragen auch schriftlich in einem Leserbrief stellen, den wir dann in der folgenden Ausgabe der Innenansichten beantworten.

Weitere Informationen und Anmeldung:

Zentrum für Soziale Psychiatrie

Kurhessen gGmbH

Klinik für forensische Psychiatrie

Ärztliche Direktion

Landgraf-Philipp-Str. 9

34308 Bad Emstal

Tel.: 0 56 24 / 60 10 - 7 45

Fax: 0 56 24 / 60 10 - 8 08

birgit.vonhecker@zsp-kurhessen.de



Klinikträger:

Landeswohlfahrtsverband Hessen

Ständeplatz 6-10, 34117 Kassel

Tel.: 0561/1004-0

info@lww-hessen.de

www.lww-hessen.de



Zum Weiterlesen

Zum Maßregelvollzug in Hessen gibt der LWV eine Reihe leicht verständlicher Broschüren heraus. Bisher sind erschienen:

- Behandlung psychisch kranker Rechtsbrecher in Hessen
- Behandlung suchtkranker Rechtsbrecher in Hessen
- Nachbetreuung suchtkranker und psychisch kranker Rechtsbrecher in Hessen
- Forensikbeiräte – Bindeglieder zwischen Klinik und Bevölkerung

Die Broschüren sind erhältlich bei: LWV Hessen – Öffentlichkeitsarbeit – , Tel.: 05 61 / 10 04-20 60, E-Mail: iuk@lww-hessen.de. Sie können auch unter www.lww-hessen.de heruntergeladen werden.